



Der grüne Autobahn-Deckel: Umstritten unter den Anwohnern der Siedlung Laineck (rechts) und der Kleingartenanlage St. Georgen (links der Autobahn) ist die

## Der Park auf dem Deckel

Verwaltung will auch Wege über die Autobahn legen

**BAYREUTH**

Von Gert-Dieter Meier

Drunten tobt der Verkehr, oben ist Idylle angesagt: Geht es nach der Stadtverwaltung, soll auf dem Deckel der Autobahneinhausung im Bereich Laineck-St. Georgen eine kleine, feine Parkanlage entstehen. Allerdings haben die Planer die Planung ohne die Anwohner gemacht – die nämlich wehren sich gegen eine Anbindung der Deckel-Wege.

Kaum eine andere Stadt entlang der A 9 leidet so sehr unter dem Ausbau wie Bayreuth. Die Autobahn trennt, die Autobahn stinkt, die Autobahn lärmt. Und weil sie das alles im Bereich Laineck und St. Georgen ganz besonders ausgeprägt tut, haben sich die Planer letztlich, auf massiven Druck der Stadt hin, durchgerungen, Bayreuth ein Stück Einhausung zu schenken. Ist der Deckel erst mal drauf, verschwinden die Probleme.

Der Bauausschuss des Stadtrats hat sich jetzt damit auseinandergesetzt, was oben auf dem Deckel passieren soll. Tiefbaureferent Friedrich Taubmann präsentierte den Plan, dort eine parkähnliche Grünanlage mit Wegen zu schaffen, sozusagen eine grüne Lunge zwischen der Siedlung Laineck und der Kleingartenanlage auf der anderen Autobahnseite. Das Problem: Sowohl die Kleingärt-

von der Verwaltung angedachte Wege-Verbindung nicht wirklich. Weil diese auf beiden Seiten Eingriffe erforderlich macht. Und weil im Falle der Aufrechterhaltung der ablehnenden Haltung wohl nur der Weg der Enteignung bliebe, sollen die Wege zwar planerisch vorgesehen, aber zunächst nicht umgesetzt werden.

Auf dem Deckel sollen 16 500 Quadratmeter Grün entstehen. Große Bäume allerdings werden dort keinen Platz haben, nachdem nicht genügend Grund für großes Wurzelwerk vorhanden ist. Dafür werden aber Büsche gepflanzt, Rad- und Fußwege entlang dem Deckel angelegt.

Gerhard Gollner (Bayreuther Gemeinschaft) regte an, dem Deckel-Park einen Namen zu geben, damit die Leute sich dort auch verabreden, die Anlage benennen können. Herbert Michel (CSU) hatte zuvor die Einhausung schon als „Kathedrale“ tituliert. Warum? „Als wir damals eine Einhausung gefordert haben, wurde diese Idee seitens der Verwaltung als unmöglich zurückgewiesen. Mit dem Hinweis, dass sich eine solche Einhausung ‚hoch wie eine Kathedrale‘ über die angrenzenden Flächen erhebe“. Nun, ganz so hoch ist es ja nicht geworden. Aber grün soll es werden ...

Ob der „grüne Deckel“ tatsächlich so ausgeführt werden kann, wie im Bauausschuss diskutiert, muss der Stadtrat in seiner nächsten Sitzung